

## **Ansatzpunkte und Beispiele für die Themenintegration im Verbände-System**

Jörg Hentrich / Ingra Freigang-Bauer (RKW Kompetenzzentrum)

unter Mitarbeit von Silke Amann und Gabriele Gusia

### **Gesundheitliche Prävention als Transferthema von Wirtschaftsverbänden**

Das Projekt PräTrans<sup>1</sup> hat das Ziel, Wissen zur gesundheitlichen Prävention zu sammeln und so aufzubereiten, dass Kammern und Fachverbände es in das Dienstleistungsangebot für ihre Mitglieder integrieren können. Im Fokus stehen dabei Klein- und Ein-Personen-Unternehmen, deren Existenz in besonderem Maße von der Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Inhaber und der (wenigen) Beschäftigten abhängig ist. PräTrans konzentriert sich daher auf Präventionswissen, das die Kompetenz der Selbstständigen für eine gute, erfolgreiche Unternehmensführung und Gestaltung der Arbeit verbessert und so Belastungen reduziert oder deren positive Bewältigung ermöglicht.

In der ersten Projektphase hat PräTrans Transferpotenziale von Kammern und Fachverbänden untersucht. Dabei ging es im Wesentlichen um die Frage, wie diese Organisationen Klein- und Ein-Personen-Unternehmen erreichen und welche Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Integration des Themas „Gesundheitliche Prävention“ in das jeweilige Dienstleistungsangebot existieren. Im System der Wirtschaftsverbände hat PräTrans exemplarisch die Transferpotenziale des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) und des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels (HDE) unter die Lupe genommen.

Die hier vorgestellten Zwischenergebnisse sind als vorläufig zu betrachten. Sie basieren auf der Analyse von Branchenstatistiken und Verbandsdokumenten, der Auswertung von insgesamt zehn Experteninterviews in den beiden Fachverbänden, zwei Kurzfallstudien zur Themeninnovation in regionalen Gliederungen der Verbände sowie auf vorläufigen Auswertungen einer Online-Befragung von Betreuungspersonal der Kammern und Verbände<sup>2</sup>, einer noch nicht abgeschlossenen Kurzbefragung von Selbstständigen im Einzelhandel und Gastgewerbe (N = 43) sowie von dreizehn Tiefeninterviews mit Selbstständigen verschiedener Branchen.

---

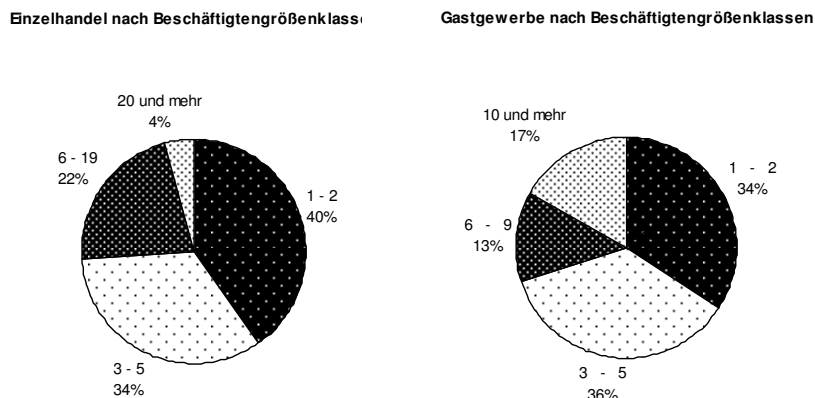
<sup>1</sup> „Transferpotenziale der Kammern und Fachverbände für gesundheitliche Prävention in Klein- und Ein-Personen-Unternehmen“ (PräTrans)

<sup>2</sup> Siehe den Beitrag von Jens Maylandt „Betriebliches und persönliches Gesundheitsmanagement als Thema der Mitgliederberatung. Erste Ergebnisse einer Kurzbefragung von Beratungspersonal“ in diesem Band

## Selbstständige Erwerbsarbeit in Gastgewerbe und Einzelhandel

Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA und der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels HDE organisieren Unternehmen aus Branchen, die vorwiegend kleinbetrieblich strukturiert sind und einen hohen Anteil selbstständig Erwerbstätiger aufweisen.

**Abb. 1: Unternehmensstruktur im Gastgewerbe und Einzelhandel**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2007): Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Fachserie 6

In knapp drei Viertel der Unternehmen in beiden Branchen arbeiten weniger als 6 Personen, in knapp 40% lediglich ein oder zwei Personen.<sup>3</sup> Knapp ein Fünftel aller selbstständig Erwerbstätigen arbeitet im Gastgewerbe und im Einzelhandel. Die Selbstständigenquote liegt im Gastgewerbe etwa doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft und auch im Einzelhandel sind überdurchschnittlich viele Erwerbstätige selbstständig. Beide Branchen weisen zudem eine hohe Unternehmensfluktuation auf: 30% aller Unternehmensliquidationen und 27% aller Unternehmensgründungen betreffen Handelsunternehmen<sup>4</sup>, das Gastgewerbe ist mit 11% der Liquidationen und 7% der Gründungen betroffen.<sup>5</sup> Gastronomieunternehmen halten sich im Durchschnitt etwa 5 Jahre am Markt.<sup>6</sup>

### Übersicht 1: Strukturdaten Einzelhandel und Gastgewerbe

Selbstständig Erwerbstätige:	insgesamt etwa	3.626.000 (100%)
	Einzelhandel etwa	422.000 ( 12%)
	Gastgewerbe etwa	239.000 ( 7%)
Selbstständigenquote:	Ø etwa	10%
	Einzelhandel	13%
	Gastgewerbe	20%
Fluktuation:	Handel gesamt:	27% aller Gründungen
		30% aller Liquidationen
	Gastgewerbe:	7% aller Gründungen
		11% aller Liquidationen

Quelle: IfM Bonn (2002). Unternehmensgrößenstatistik 2001/2002

<sup>3</sup> einschließlich im Unternehmen tätige Inhaber

<sup>4</sup> einschließlich Groß- und Außenhandel und KFZ-Handel

<sup>5</sup> IfM Bonn (2002). Unternehmensgrößenstatistik 2001/2002

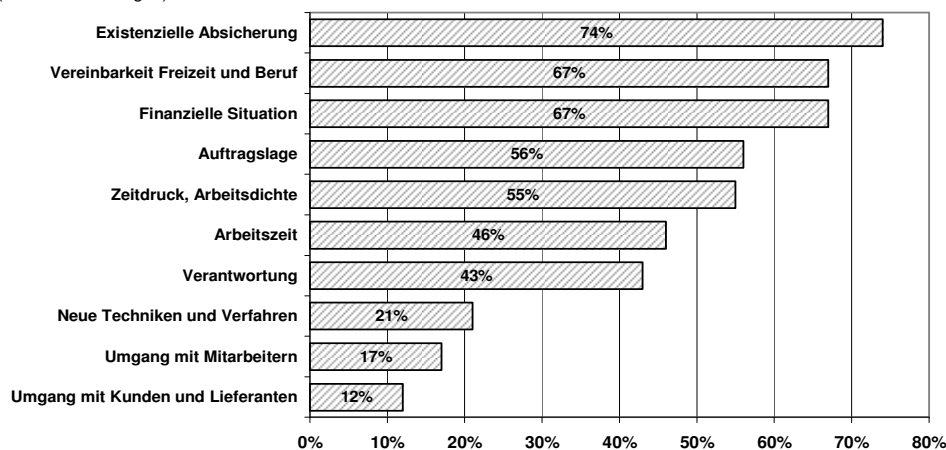
<sup>6</sup> Einschätzung von DEHOGA

Der weitaus größte Teil der Unternehmen im Einzelhandel und im Gastgewerbe wird vom Inhaber bzw. der Inhaberin selbst geführt. Der wirtschaftliche Erfolg dieser Betriebe ist damit in besonderem Maße von der Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Inhaber/innen abhängig.

Befragungsergebnisse und Experteninterviews im Rahmen von PräTrans zeigen, dass insbesondere im kleinstbetrieblichen Segment von Einzelhandel und Gastgewerbe eine geringe Professionalität der Unternehmer vorherrscht. Viele Selbstständige in Gastgewerbe und Einzelhandel haben weder eine berufsfachliche Ausbildung noch besondere Kenntnisse in der Unternehmensführung. Geringe wirtschaftliche Ressourcen, eine hohe existenzielle Unsicherheit, oft mangelhafte Absicherung im Krankheitsfall, Erwerbstätigkeit oft bis ins hohe Alter sowie ein relativ hohes Risiko von Altersarmut kennzeichnen die wirtschaftliche und soziale Situation vieler Selbstständiger in Gastgewerbe und Einzelhandel.

Eine PräTrans-Kurz-Befragung von selbstständig Erwerbstätigen (Klein- und Kleinstunternehmen) kommt zu dem Ergebnis, dass sich gut drei Viertel der Befragten durch existenzielle Unsicherheit belastet fühlen, fast ebenso viele empfinden ihre finanzielle Situation und die mangelhafte Vereinbarkeit von privatem Leben und Berufstätigkeit als belastend (jeweils ca. 67%).

**Abb. 2: Problemfelder in Gastgewerbe und Einzelhandel**  
(Mehrfachnennungen)



Quelle: PräTrans - Befragung von Selbstständigen

Neben branchen- und berufsbedingten Belastungen ist die Arbeitssituation von Selbstständigen im Gastgewerbe und Einzelhandel durch schlecht ausgebildete Ressourcen zur Bewältigung dieser Belastungen geprägt. Mangelnde soziale Unterstützung, niedrige Einkommen, mangelnde Weiterbildung und Qualifikation sowie Zeitmangel und knappe wirtschaftliche

Ressourcen bilden schlechte Voraussetzungen, um die mit der Selbstständigkeit verbundenen Anforderungen und Belastungen auf Dauer erfolgreich zu bewältigen.

### **Transferpotenziale von DEHOGA und HDE**

Welche Unterstützung können die beiden Branchenverbände DEHOGA und HDE den selbstständig Erwerbstätigen im Gastgewerbe und Einzelhandel in ihrer oft schwierigen Erwerbssituation geben?

Beide Verbände organisieren einen erheblichen Anteil der Unternehmer in ihren Branchen. Im Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA sind etwa 40% der Unternehmen des Gastgewerbes organisiert, der Einzelhandelsverband HDE erreicht etwa 25% seiner möglichen Klientel.<sup>7</sup> Große Unternehmen sind aus einer Reihe von Gründen in der Mitgliederstruktur der Wirtschaftsverbände zwar überrepräsentiert, für die praktische Mitgliederbetreuung vor Ort sind jedoch Kleinunternehmen von großer Bedeutung. So zeigt eine Online-Befragung von Personal in der Mitgliederbetreuung beider Verbände im Rahmen von PräTrans, dass fast drei Viertel der Beratungs- und Informationsleistungen beider Verbände für Klein- und Kleinstunternehmen erbracht werden. In der Regel handelt es sich dabei um Einzelfallberatung per Telefon oder Email.

Die Organisation und Arbeitsweise beider Verbände kommen dem Unterstützungsbedürfnis kleiner Unternehmen entgegen. Beide Verbände sind regional stark gegliedert und auch auf der örtlichen Ebene präsent. Dadurch sind sie prinzipiell in der Lage, die spezifischen Probleme und Bedarfe ihrer Mitglieder vor Ort realistisch einzuschätzen und entsprechende Unterstützungsangebote zu entwickeln. Die personellen Kapazitäten und Wissensbestände in den Regionen sind jedoch begrenzt. Beide Verbände haben daher Arbeitsstrukturen entwickelt, die teils auf verbandseigenen Weiterbildungs- und Beratungsgesellschaften, teils – in Bezug auf Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit – auf einer engen Kooperation mit Fachdienstleistern wie den Berufsgenossenschaften beruhen.

Die Wissensbestände der Verbandsorganisationen vor Ort konzentrieren sich im Wesentlichen auf Themen, die im engen Zusammenhang mit ihrem Satzungsauftrag stehen. Neben Themen der Tarifpolitik und der beruflichen Bildung sind dies vor allem Fragen von Recht und Versicherung, Unternehmensführung, Marketing und Vertrieb, Qualität und Personalwesen.

---

<sup>7</sup> Selbstauskunft von DEHOGA und HDE

## **Ansatzpunkte für die Integration von Themen der gesundheitlichen Prävention**

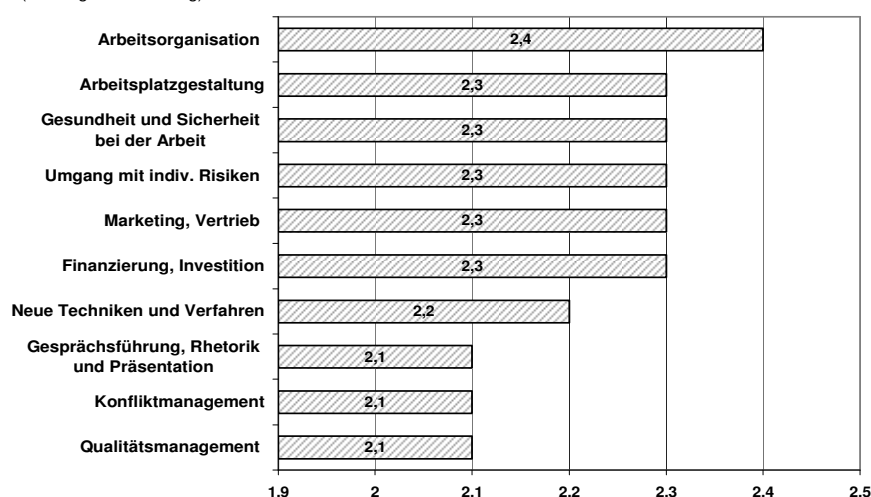
Prävention ist in den beiden Verbänden DEHOGA und HDE derzeit kein explizites Thema in der Mitgliederbetreuung. Die Befragung des Betreuungspersonals von DEHOGA und HDE und die Ergebnisse der Kurz-Befragung von Selbstständigen im Gastgewerbe und Einzelhandel zeigen jedoch Ansatzpunkte für eine Integration von Präventionsthemen in das Dienstleistungs- und Informationsangebot der Verbände auf.

Eine höhere Aufmerksamkeit erfordern nach Einschätzung des Betreuungspersonals der Verbände vor allem Themen der Arbeits- und Selbstorganisation. Dabei stehen die Selbstentlastung der Unternehmer(innen) durch optimale Aufgabenverteilung und Mitarbeiterführung sowie eine verbesserte Selbstorganisation und besseres Zeitmanagement im Vordergrund. Mehr als die Hälfte der Befragten (63%) sehen auch „Arbeitssicherheit und Ergonomie am persönlichen Arbeitsplatz der Selbstständigen“ als wichtiges Thema an. Sie vermuten allerdings mehrheitlich, dass ihre Mitglieder keinen besonderen Wert auf Informationen und Beratung zu gesundheitlichen Aspekten von Erwerbsarbeit legen.

Die Einschätzung des Betreuungspersonals korrespondiert in wesentlichen Teilen mit den Ergebnissen der PräTrans-Befragung von selbstständig Erwerbstätigen im Gastgewerbe und Einzelhandel. Auch hier stehen Fragen der Arbeitsorganisation weit im Vordergrund, gefolgt von Themen, die sich auf die Bewältigung der wirtschaftlichen und sozialen Risiken der Selbstständigkeit beziehen. Mehr als 95% der befragten Selbstständigen sehen einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem wirtschaftlichen Erfolg ihres Unternehmens und ihrer persönlichen Gesundheit.

**Abb. 3: Wichtige Themen für die Selbstständigen**

(bereinigte Gewichtung)



Quelle: PräTrans - Befragung von Selbstständigen

Darüber hinaus wünschen drei von vier Befragten, dass ihr Verband das Thema Gesundheit stärker als bisher in sein Leistungsangebot integriert. Dabei werden traditionelle Kommunikationswege wie Printmedien, Aktionstage oder Messen gegenüber modernen Medien wie Online-Angebote bevorzugt. In diesem Punkt scheinen die Mitgliederbetreuer/innen der Verbände das Interesse ihrer Klienten zu unterschätzen.

#### Übersicht 2: Erwartungen der Selbstständigen

- Gesundheit ist sehr wichtig für den Unternehmenserfolg (95%)
- Das Thema Gesundheit sollte stärker von Verbänden integriert werden (75%)
- Traditionelle Kommunikationswege bevorzugt: Fachzeitschriften (65%), Messen / Aktionstage (61%)

Quelle: PräTrans - Befragung von Selbstständigen

## Fazit

Ein erheblicher Teil der selbstständigen Erwerbsarbeit im untersten Größensegment wird im Gastgewerbe und Einzelhandel ausgeübt. Eine hohe Unternehmensfluktuation, große soziale und wirtschaftliche Unsicherheit und entsprechende Belastungen kennzeichnen die Situation vieler Selbstständiger in diesen Branchen. Wesentliche Ressourcen zur Bewältigung dieser Belastungen sind die Gesundheit der Selbstständigen und ihre fachliche und unternehmerische Professionalität.

Die Branchenverbände DEHOGA und HDE haben prinzipiell ein hohes Potenzial, relevantes Wissen an ihre kleinbetrieblichen Mitgliedsunternehmen zu transferieren. Ihre personellen und fachlichen Kapazitäten sind allerdings gering. Diese Defizite kompensieren sie tlw. durch kooperative Arbeitsstrukturen.

Handlungsbedarf sehen sie insbesondere in der Professionalisierung selbstständiger Erwerbsarbeit durch eine verbesserte Arbeits- und Selbstorganisation. Hierin stimmt die Einschätzung mit der Bedarfslage der Kleinst-Selbstständigen in ihren Branchen überein. Die Unternehmer/innen sind sich jedoch der Bedeutung ihrer Gesundheit für eine erfolgreiche Selbstständigkeit stärker bewusst als das Betreuungspersonal der Verbände vermutet: Ein großer Teil der befragten Selbstständigen erwartet von den Verbänden Unterstützung auch zum Thema Gesundheit in der Erwerbsarbeit.

Einen zentralen Ansatzpunkt für die Integration von Themen der gesundheitlichen Prävention bildet die Professionalisierung der berufsfachlichen und unternehmerischen Kompetenzen selbstständig Erwerbstätiger. Sie können zur Stärkung der Ressourcen zur Bewältigung der oft belastenden Arbeitssituation von Selbstständigen beitragen und erlauben eine pragmatische Thematisierung von Inhalten der gesundheitlichen Prävention.